

Interessante Tierfunde (Arthropoden) aus Höhlen und Stollen der Schwäbischen Alb in den Jahren 1998 und 1999

Christian Fischer
Seite 61-63, 1 Abb.

Einleitung

In den Jahren 1998 und 1999 fand eine faunistische Erhebung mittels Bodenfallen in der Sontheimer Höhle bei Heroldstatt-Sontheim statt. Diese Untersuchung hatte zum Zweck, genauere Kenntnisse über die Entwicklung und Zusammensetzung von Tiergemeinschaften in den einzelnen Höhlenbereichen zu erhalten. Eine ausführliche Diskussion dieser Ergebnisse ist vom Autor in Vorbereitung.

Als Nebenprodukt dieser Untersuchung ergab sich eine Liste der nachgewiesenen Tierarten, welche später das Höhlentierkataster, welches von DOBAT angefangen wurde, ergänzen soll. Zwei interessante Vertreter der Tierwelt dieser Höhle sollen nachfolgend ausführlicher dargestellt und ihr Nachweis hiermit dokumentiert werden.

Zusätzlich werden noch eine Asselart aus dem Fischbachstollen bei Seeburg, LK Bad Urach und eine interessante Raubmilbenart aus der Falkensteiner Höhle bei Grabenstetten, LK Bad Urach, vorgestellt.

Nachweis eines Schneckenkankers in der Sontheimer Höhle

Am 15.08.1998 wurde in einer Bodenfalle in der Eingangshalle der Sontheimer Höhle ein Männchen des zu den Weberknechten zählenden Schneckenkankers (*Ischyropsalis hellwigi* PANZER) nachgewiesen (Abb. 1).

Die Fundstelle lag ungefähr 30 m vom Eingangsportal entfernt nahe der Höhlen-

wand am Grund der Eingangshalle. Der Höhlenboden ist dort tiefgründig mit Blockschutt bedeckt. Trotz der hochsommerlichen Jahreszeit wurde an dieser Stelle am Boden nur eine Temperatur zwischen 5,0 und 5,5°C gemessen.

Der Schneckenkanker ist bekannt als ein Nahrungsspezialist, welcher sich hauptsächlich von Gehäuseschnecken ernährt. Er nimmt aber auch andere Beutetiere an (BELLMANN). Sein Lebensraum ist der „Klasal“, die Zwischenräume in den Blockschuttkörpern der Mittelgebirge. Der Schneckenkanker dringt in die Eingangsbereiche der Höhlen dann vor, wenn dort genug Beutetiere und eben zwischenraumreiche Schuttböden vorkommen.

Obwohl der Schneckenkanker offensichtlich häufiger vorkommt als allgemein angenommen, wird er wegen seiner verborgenen Lebensweise selten gefunden. Bisher ist aus deutschen Höhlen nur noch ein Nachweis aus der Alexander-von-Humboldt-Höhle bei Geroldsgrün im Frankenwald bekannt (SCHABDACH).

Nachweis einer besonderen Tausendfüßlerart in der Sontheimer Höhle

Die holzbewohnende Tausendfüßlerart *Rhymogona cervina* (VERHOEFF) kommt nur im französischen und schweizerischen Jura, im Schwarzwald und auf der westlichen und mittleren Schwäbischen Alb vor. Diese Tierart ist ein Beispiel für eine Reliktfauuna, welche wahrscheinlich in Höhlen des



Abb. 1: Das Schneckenkankermännchen aus der Sontheimer Höhle von vorne betrachtet. Man sieht deutlich die beiden großen krebsartigen Scheren, mit denen das Tier seine Beutetiere, vor allem Gehäuseschnecken, zerkleinert. Körperlänge ca. 12 mm. (Foto: Christian Fischer)

klimatisch günstigen Gebietes um den Dinkelberg die letzte Eiszeit überstanden und sich während des Holozäns bis auf ihr heutiges Verbreitungsgebiet wieder ausbreiten konnte (SPELDA, mündl. Mitt.).

In der Sontheimer Höhle wurde die Art in einer Bodenfalle am Ende der Großen Halle während der Monate November bis Juli nachgewiesen. Die nachgewiesenen Exemplare ergänzen als Belegmaterial eine morphologische Studie im Rahmen einer Doktorarbeit, um die oben geschilderte Verbreitungstheorie zu belegen.

Im Gebiet von Baden-Württemberg liegen nur wenige Nachweise dieser Art vor. Die meisten aus Höhlen. Der nächstgelegene Fundort von *Rhyomogona cervina* ist im Steinbruch Sotzenhausen bei Blaubeuren. Hier liegt sogar die bisherige östlichste Verbreitungsgrenze dieser Tierart.

Mittels der Bodenfallen konnte diese Art in keinem anderen Höhlenbereich nachgewiesen werden. Dies könnte bedeuten, daß *Rhyomogona cervina* in der Großen Halle in der Sontheimer Höhle eine isolierte Population bildet, welche vor Jahren mit Holz eingeschleppt wurde. Ein größerer Holzstapel

unter dem Großen Kamin und zahlreiche Holzreste im gesamten Hallenbereich bilden nun den Lebensraum dieser Tausendfüßlerart. Über die besonderen Lebensraumanprüche von *Rhyomogona cervina* ist noch wenig bekannt. Aber sehr wahrscheinlich muß es außerhalb der Höhle ebenfalls eine Population geben, welche an verborgenen Orten unter Totholz lebt.

Die „Roten Asseln“ aus dem Fischbachstollen bei Seeburg

Der Fischbachstollen durchquert eine Kalktuffbarre in der Ortslage von Seeburg. Am 08.08.1998 wurde während des internationalen Ausbildungslagers für junge Höhlenforscher als Übung für den Kurs in Biospeleologie eine faunistische Untersuchung des Fischbachstollens durchgeführt. Zeitgleich fand auch eine Vermessung und eine geologische Aufnahme statt. Schon bei der ersten Erkundung des Stollens durch den Vermessungstrupp fielen den Teilnehmern rote Asseln an der Stollenwand auf. Der

Biotrupp konnte eines der Tiere fangen und konservieren. Die Asseln waren aufgrund ihrer fast hellroten Farbe und ihrer Kleinheit (unter 5 mm) sehr auffällig und konnten als Vertreter der Familie *Trichoniscidae* erkannt werden. Die Vertreter dieser Asselfamilie sind sämtlich Bewohner sehr feuchter Orte, meist auf dem Waldboden unter Totholz, Steinen und Fallaub (BELLMANN). BÄHRMANN nennt 8 Arten, von denen 5 Arten zur Gattung *Trichoniscus* gehören.

Eine Untersuchung der Assel durch SPELDA ergab kein weiterführendes Ergebnis, da es sich um ein weibliches Tier handelte, welches keine Artbestimmung zuläßt. Herr Spelda konnte nur mitteilen, daß die Assel nicht der Gattung *Trichoniscus* selbst angehört. Für eine weitere Artuntersuchung müßte ein männliches Tier gefunden werden. Mit einiger Sicherheit kann aber zu dem Fund aus dem Fischbachstollen gesagt werden, daß es sich um eine an verborgenen Orten lebende Asselart handelt, von der nur wenige Nachweise bekannt sind. Möglicherweise leben in den zahlreichen Kleinsthohlräumen einer Kalktuffbarre noch andere selten zu beobachtende Gliederfüßler und Schnecken. Der Nachweis dieser hier erwähnten Asselart zeigt, daß es sich bei dem Kalktuffkörper um einen noch wenig untersuchten Lebensraum handelt, der eventuell sogar eine Sonderstellung einnimmt. Weitere faunistische Untersuchungen sollen daher im Fischbachstollen angestrebt werden.

Raubmilbenfund aus der Falkensteiner Höhle

Am 04.07.1999 fand Robert Eckhardt an der linken Wand der Halle hinter dem ersten Siphon ein Exemplar einer Milbe, die zwischen leeren *Bythiospeums*schalen umherkrabbelte.

Die Milbe wurde zusammen mit anderen Höhlenmilben aus der Sontheimer Höhle nach Bremen an Frau Dr. Ruf zur Bestimmung verschickt. Zu allem Erstaunen

handelte es sich bei diesem Tier um die Art *Veigaia paradoxa* WILLMANN 1951, welche von WILLMANN bisher aus Höhlen in den Alpen beschrieben wurde. Sie kommt in höheren Bergregionen jedoch auch freilebend vor (RUF, mündl. Mitt.).

Gegenwärtig läuft eine Revision eines Milbenfundes, den DOBAT 1974 in der Goldgräberhalle gemacht hat und der als *Veigaia cf kochi* bestimmt wurde. Da eine *cf*-Bestimmung immer unsicher ist, besteht die Möglichkeit, daß dieses Tier bereits auch zu der Art *Veigaia paradoxa* gehörte. Sollte sich herausstellen, daß die *Veigaia kochi* damals richtig bestimmt worden ist, so ist das von Robert Eckhardt gefundene Tier der Erstnachweis dieser Art für Baden-Württemberg.

Literaturnachweis:

- BÄHRMANN, R. (1995): Bestimmung wirbelloser Tiere, Jena
- BELLMANN, H. (?): Spinnen, Krebse, Tausendfüßler, München
- DOBAT, K. (1975): Die Höhlenfauna der Schwäbischen Alb mit Einschluß des Dinkelbergs, des Schwarzwaldes und des Wutachgebietes, Abh. Karst- u. Höhlenkunde, Reihe D, Heft 2, München
- SCHABDACH, H. (1996): Ein Erstnachweis des Schneckenkankers *Ischyropsalis hellwigi* PANZER in der Alexander-von-Humboldt-Höhle bei Geroldsgrün (Frankenwald), Mitt.bl. der Speläogruppe Bayreuth, Bayreuth
- SPELDA J. (1998): Vorschlag für eine Rote Liste der in Baden-Württemberg gefährdeten Hundert- und Tausendfüßler (Myriapoda, Chilopoda, Diplopoda). In: HIRNEISEN, N., KÖPPEL, C., RENN-WALD, E., (Hrsg.): Rote Listen auf CD-ROM, Gaggenau

Autor: Christian Fischer
Schafmarktstraße 6, 89584 Ehingen